

Schmolck, Helmuth

Article — Digitized Version

Die Wirtschaft der Republik Honduras

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Schmolck, Helmuth (1954) : Die Wirtschaft der Republik Honduras, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 34, Iss. 4, pp. 219-221

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131884>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

wjetischen Machtbereichs noch nicht ausgetragen ist, wäre es voreilig, auf Grund der zur Zeit gegebenen Tatbestände mit einer weiteren Entspannung der Lage zu rechnen. Die jüngste Ausgabe des europäischen Wirtschaftsberichts,²⁾ die der Öffentlichkeit während

²⁾ Economic Survey of Europe in 1953, Genf 1954.

der im März abgehaltenen Jahrestagung der ECE vorgelegt wurde, faßt die Lage in vorsichtigen Worten folgendermaßen zusammen: „Abgesehen vielleicht von Ostdeutschland gibt es kaum irgendwelche Anzeichen dafür, daß wirtschaftliche Reserven in nennenswertem Umfang umgeleitet worden sind.“

Die Wirtschaft der Republik Honduras

Helmuth Schmolck, Freiburg i. Br.

Die mittelamerikanische Republik Honduras — nicht zu verwechseln mit der von Guatemala abgetrennten britischen Kronkolonie „Britisch-Honduras“ — wird wegen ihrer zentralen Lage auf dem mittelamerikanischen Isthmus oft als das Herzstück Mittelamerikas bezeichnet. Ihre 1000 m über dem Meeresspiegel mitten im Gebirge gelegene Hauptstadt Tegucigalpa ist mehrmals als Sitz für die Regierung einer zukünftigen Organisation wie der Vereinigten Staaten von Mittelamerika oder einer zentral-amerikanischen Föderation in Aussicht genommen worden. Angrenzend im Norden an Guatemala, im Westen an Salvador, im Süden an Nicaragua und mit Küsten und Häfen an beiden Ozeanen, scheint Honduras ja auch ein Kernpunkt und ideales Verbindungsglied zu sein. Vorläufig steht dem jedoch noch der Mangel an guten Überlandverbindungen entgegen. Die von Nordwesten nach Südosten verlaufende Kordillere ist gerade in Honduras stark durch Querfaltungen unterbrochen, wodurch das Land zahlreiche ausweglose Mulden aufweist und stark gebrochen ist. Für einen intensiveren Verkehr mit den Nachbarn fehlen dem Land Eisenbahnen und gute Straßen. Die Isthmusbahn — Ferrocarril International de Centro America — erreicht nur Salvador. Mit Guatemala besteht eine Straßenverbindung nur auf dem Umweg über Salvador. Die Panamerikanische Autostraße und die Hauptfluglinie der Pan American Airways führen durch Salvador an Honduras vorbei. Das ca. 900 Meilen lange Schienennetz der Tela Railroad Co. erschließt nur das Bananenanbaugesbiet im Nordosten der Republik. Allerdings hat sich Honduras, hauptsächlich durch die TACA. und die TAN. (Transportes Aereos Centro-Americanos und Transportes Aereos Nacionales), aktiv in die mittelamerikanische Luftfahrt und über Kuba in das interamerikanische Flugnetz eingeschaltet.

Honduras wird oft als das zurückgebliebenste Land Mittelamerikas bezeichnet, was in vieler Hinsicht, auf Verkehr, Landwirtschaft, Handel und auch auf das kulturelle Leben zutreffen mag; gerade in diesen

Gebieten ist es jedoch bestrebt, mit schnellen Schritten aufzuholen. Andererseits hat das Land seit seiner Befriedung durch Tiburcio Carias Andino in einer langjährigen Periode inneren Friedens auf manchen Gebieten seine Nachbarn überflügelt und genießt gerade in politischer Hinsicht ihre Achtung als maßvoller und ausgleichender Mittler zwischen den Staaten Mittelamerikas.

So sind die Ansichten und auch die ersten Eindrücke im Lande selbst zwiespältig. Jedenfalls ist Honduras das Land Mittelamerikas, in dem die unterschiedlichsten Aspekte von der Kolonialzeit bis in die nationale Autonomie und die amerikanische Technisierung am krassesten nebeneinander stehen.

LANDWIRTSCHAFT UND VIEHZUCHT

Die Topographie des Landes — 115 000 qkm Zerrgebiet auf einer Bruchstelle der Landbrücke mit einem wirren Durcheinander von Berg und Tal, Hoch und Tief —, seine infolge des Raubbaus an den Wäldern fortschreitende Wasserarmut, seine zum großen Teil humusarmen Böden und seine geringe Besiedlung mit knapp 1,5 Mill. Einwohnern haben eine intensive Landwirtschaft, wie sie sich in Guatemala und Salvador entwickeln konnte, von jeher hintangehalten. Nur wo sich im Tiefland, hauptsächlich des Nordostens, oder in Tälern durch den Moder tropischer Vegetation oder das vom Gebirge abgetragene Erosionsgut ein reicherer Boden ansammelte, ist der Ackerbau möglich. Im allgemeinen sind wie in ganz Mittelamerika die drei Zonen Tiefland, Mittelgebirge und Hochland als verschiedene Wirtschaftsgebiete zu unterscheiden.

Im Tiefland bildet der Bananen- und neuerdings Olpalmenanbau der Tochtergesellschaft der United Fruit Co. den weitaus überragenden Produktionszweig. Daneben gedeihen Rohrzucker, Tabak, Baumwolle, Reis, Hülsen- und Hackfrüchte. Neuerdings werden auch Faserpflanzen angebaut. In halber Höhe liegen die Kaffeepflanzungen. Der Maisanbau erstreckt sich vom Tiefland bis auf die Mesetas des Hochlandes. Die



Hanseatischer Afrika Dienst

Gemeinschaftsdienst der Reedereien

H. M. GEHRCKENS HAMBURG · UNTERWESER REEDEREI BREMEN · FRANZ L. NIMTZ HAMBURG
Aktiengesellschaft

Regelmäßige Fracht- und Passage-Gelegenheit

VON HAMBURG / BREMEN NACH WESTAFRIKA

landwirtschaftliche Produktion von Nahrungsmitteln reicht nur knapp zur Ernährung der Bevölkerung. Sie wird ergänzt durch die große Zahl fast wild wachsender tropischer und Zitrusfrüchte. Der größte Teil des Bodens dient einer extensiven Viehzucht, deren Haupterzeugung im Tiefland liegt und die Ausfuhr lebender Tiere gestattet.

Der Stand der Produktion wird dadurch illustriert, daß einerseits die amerikanische Fruchtgesellschaft in den Bananenpflanzungen mit den modernsten Mitteln die Schädlingsbekämpfung betreibt und in Großplantagen mit Traktoren und modernsten Aggregaten gearbeitet wird, während andererseits das Landwirtschaftsministerium sich noch um die Einführung des Pfluges bei den Landwirten bemüht und die Kaffeepflanzungen fast durchweg unter dem Mangel an Arbeitskräften leiden. Internationale und interamerikanische Organisationen sind am Werk, die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen und zu modernisieren, so die FAO. und die STICA. (Servicio Tecnico Intercentroamericano Agrícola).

Erzeugung und Ausfuhr von Agrarprodukten 1950/51 (in Zentnern)

Erzeugnis	Ernte	Ausfuhr
Bananen ¹⁾	14 626 207	9 003 770
Mais	3 580 369	67 161
Rohrzucker	534 575	—
Kaffee	355 369	145 512
Reis	235 978	3 536
Getreide	51 427	—
Bohnen	433 492	32 926
Hackfrüchte aller Art	304 404	3 676
Fleisch	1 057 961	248 819
Schmalz und Fette	61 451	3 532
Molkereiprodukte	745 444	8 571
Eier	71 531	32

¹⁾ Stauden.

Rund 10 % der Bananenproduktion, 30 % der Mais-, 30 % der Getreide- und fast die gesamte Hackfruchternte dienen der Viehfütterung. Rund 80 % der Zuckernernte wurden zu Branntwein verarbeitet.

FORSTWIRTSCHAFT UND BERGBAU

Im Hochland bildet die Abholzung der Kiefernwälder wohl die Haupteinnahmequelle. Trotz der Mahnungen der Behörden und der Presse wird kaum ein Baum nachgepflanzt. Von einer Forstwirtschaft kann noch keine Rede sein, doch hat ein einsichtiger deutschstämmiger Waldbesitzer bereits ein Beispiel für mustergültige Aufforstung gegeben. In zunehmendem Maße wird heute Kolophonium und Terpentin gewonnen und exportiert. Mehrere ausländische und einheimische Bergwerksunternehmungen fördern Silber, Gold und einige andere Erze.

INDUSTRIE, VERKEHR, TECHNIK

Obleich vielfach die Möglichkeit der Weiterverarbeitung einiger Rohstoffe vorliegt, sind auf dieser Basis bisher kaum nennenswerte Industrien aufgebaut worden. Fleischpackerei, Gerberei, Holzverarbeitung, Käseerei, Marmeladenfabrikation, Töpferei usw. haben noch keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Hingegen sind zahlreiche Fabrikgründungen zur Herstel-

lung von Fertigwaren erfolgt, die die bisherigen Einfuhren ablösen sollen, jedoch meistens auf die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten angewiesen sind. Webereien stellen vor allem Baumwollstoffe her, Mühlenbetriebe verarbeiten importiertes Korn, Zementfliesen- und Zementrohrfabriken basieren auf importiertem Zement, eine Rolladenfabrik auf importierten Blechen, eine Nagelfabrik auf importiertem Draht usw. Die Herstellung von Getränken — Bier, Coca Cola, Brausen — und die Speiseeisfabrikation aus eingeführten Milchpulvern und Essenzen, die Zigarettenfabrikation aus einheimischen und Virginiatabaken führen einen bedeutenden Teil ihrer Einnahmen an ausländische Lieferanten und Aktionäre ab. Druckereien, Röstereien, Sägewerke, Tischlereien und das Bauhandwerk stellen den Hauptanteil der gewerblichen Betriebe, denen in Reparaturwerkstätten und Garagen ein weiterer Zweig zugewachsen ist. Der Personenbeförderung und dem Frachtverkehr in der Hauptstadt selbst sowie zwischen ihr und den Häfen und Landstädten dienen zahlreiche Omnibusse und Lastkraftwagen. Mehrere Luftfahrtunternehmungen befördern Post und Passagiere. Der nunmehr begonnene Straßenbau liegt fast ganz in der Hand nordamerikanischer Unternehmungen, die auch die Materialien — Zement und Asphalt — dafür liefern. Der Flugplatz der Hauptstadt ist bedeutend vergrößert worden. Zur Verstärkung ihrer Stromversorgung liegen Pläne für die Errichtung eines Wasserkraftwerks vor. Die Häfen von Amapala und Puerto Castilla sind ausbaubedürftig.

BINNEN- UND AUSSENHANDEL

Mit Ausnahme der Bananen-, Kaffee- und Viehproduktion und des Bergbaus dient die landwirtschaftliche und industrielle Produktion vorwiegend der Versorgung des Binnenmarktes. Ein nicht unbedeutender Handel mit den Nachbarländern Nicaragua (Vieh) und Salvador (Kaffee-, Holz-, Feldfruchtausfuhr, Einfuhr von Zucker, Bekleidung und Stoffen) hat sich besonders in den letzten Jahren entwickelt. Von der Ausfuhr (Bananen, Kaffee, Silber) nehmen die USA. rund 85 % auf; auch liefern sie ca. 75 % der Einfuhr. Der Importhandel liegt zum großen Teil in Händen von Leventinern. Seine Hauptposten bilden Kraftfahrzeuge und Zubehör nebst Brennstoffen, Textilien, Wirkwaren und Kleidung aller Art, weiter kosmetische und pharmazeutische Erzeugnisse, Eisen und Eisenwaren aller Art und — *difficile est credere* — Lebensmittel wie Fischkonserven, Dosenmilch und Milchpulver, Dosenfleisch, kalifornisches Obst und Fruchtkonserven, Kekse, Eipulver, Schleckereien aller Art und sogar Nescafé, weiter Getreide, Mehl und Maisflocken usw. Der deutsche Anteil an der Einfuhr ist mit Eisen, Kleinen- und Haushaltwaren, Glas und Porzellan, Spielwaren, Uhren, Optik, Photobedarf und Maschinen im Steigen begriffen. Infolge der geringen Kaufkraft des Mittelstandes und des geringen Bedarfs der Landbevölkerung, weiter des ausgedehnten Zwischen- und Detailhandels und der schlechten Verkehrsverbindungen, nicht zuletzt auch eines veralteten Zolltarifs und der Schutzzölle für die einheimische Fabrikation ist

ROBERT KRAEMER BREMEN

IMPORT · EXPORT · TRANSIT

Honduras ein schwieriger und komplizierter Markt mit verhältnismäßig geringen Umsätzen, der jedoch für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen noch unausgeschöpfte Möglichkeiten für die nächsten Jahre bietet.

BANKWESEN UND FINANZEN

Dem wirtschaftlichen Aufbau, vor allem der Förderung der Landwirtschaft, dient der Banco Nacional de Fomento, eine aus den Konzessionszahlungen der amerikanischen Fruchtgesellschaft gespeiste Staatsbank, die den Bodenkredit allmählich aus der Hand ausländischer und einheimischer Kapitalgeber übernimmt, Anschaffungen und Ernten der Pflanzungen finanziert, Warenimporte lombardiert und schrittweise selbst zum Import des landwirtschaftlichen Bedarfs übergeht. Mit einem Stab von Fachleuten prüft und berät sie die Kreditsuchenden und richtet Musterbetriebe ein. Als Handelsbanken fungieren der Banco de Honduras und der der United Fruit Co. nahestehende Banco Atlantida. Der Wohnungsbau wird zum Teil von einer genossenschaftlichen Spargbank finanziert. Der dem amerikanischen Zentralbanksystem angeschlossene Banco Central reguliert als Währungs- und Regierungsbank den Währungsumlauf, den Devisenverkehr und den offiziellen Zinsfuß, der zur Zeit für Boden- und Handelskredite 6—8% (gegenüber früher 12—24%) beträgt. Der Geldumlauf beläuft sich zur Zeit auf rund 75 Mill. Lempire (2 Lempire = 1 US.-\$). Die im Ausland deponierten bzw. angelegten Reserven der Zentralbank betragen rund 30 Mill. \$. Die Zentralbank hat bis jetzt rund 15 Mill. US.-\$ in Noten und Münzen aus dem Verkehr gezogen und als Bardevisen verwandt. Die Lempire-Währung hält sich seit langem stabil. Devisen sind nicht bewirtschaftet. Der Zahlungsverkehr mit Honduras spielt sich auf Basis freie Dollars, Lempire oder Währung des Lieferlandes ab. Dieses erfreuliche Bild einer soliden Finanzlage erweitert sich noch bei einer Betrachtung des Staatshaushalts. Das kleine Land Honduras ist inmitten unserer mit Haushaltsdefiziten wirtschaftenden Welt eines der wenigen Staatswesen, in dem der Grundsatz eines soliden Hausvaters und Geschäftsmannes, nicht mehr auszugeben, als man einnimmt, verwirklicht wird. Der Haushalt ist mit rund 25 Mill. Lempire von Jahr zu Jahr ausgeglichen, einschließlich des Zinsen- und Amortisationsdienstes der geringfügigen inneren und äußeren Schulden und Anleihen. Das Steueraufkommen setzt sich außer aus den teilweise recht hohen Importzöllen, dem Branntweinmonopol und den direkten und indirekten Abgaben aus den im Vergleich zu europäischen Sätzen sehr mäßigen Grund-, Umsatz-

und Einkommensteuern zusammen. Die Einkommensteuer sieht ein steuerfreies Existenzminimum von jährlich 3 700 Lempire für Ledige und von 4 900 Lempire für Verheiratete vor.

VERWALTUNG UND POLITIK

Bank-, Währungs-, Haushalt- und Steuerpolitik beweisen schon, daß die Leitung des Landes in guten Händen liegt. Die vor kurzem in absolut freier Wahl — auch das ist bemerkenswert — wiedergewählte Regierung des Präsidenten Dr. Manuel Galvez wird durch einen Stab tüchtiger und fortschrittlicher Mitarbeiter unterstützt. Sie bedient sich einer durchaus freien Presse zur Aussprache über die Angelegenheiten des öffentlichen Wohles und greift deren Initiativen auf. Die Ziele der Förderung und Intensivierung der Landwirtschaft, der Hebung des Lebensstandards und der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse, die Aufgaben der Volksbildung und die Erhaltung des sozialen und inneren Friedens stehen im Vordergrund. Eine wesentliche Opposition gegen die Regierung Galvez besteht nicht. Die konservative und klerikale Richtung hat, wie in ganz Mittelamerika, abgewirtschaftet. Radikale und kommunistische Strömungen haben in Honduras keinen günstigen Boden gefunden. Die Kontroversen zwischen Liberalen und Sozialisten sind mehr Personal- und Interessen- als Partei- und Prinzipiensache. Zur Illustration des allgemein demokratischen Kurses genügt es zu erwähnen, daß der Landespräsident inmitten einer Geschäftsstraße der Hauptstadt sein bescheidenes Heim, ein nur von einem einzigen Polizisten bewachtes Privathaus bewohnt, allem Pomp abhold ist und nach Gutdünken ohne jede Begleitung in die entlegensten Teile des Landes fährt.

Entsprechend bewegt sich auch die Außenpolitik durchaus auf den Wegen und im Rahmen panamerikanischer Freundschaft und guter Nachbarschaft. Weit vom Schuß der großen Weltpolitik beteiligt sich Honduras nicht am kalten Krieg zwischen West und Ost. Auch Deutschland gegenüber ist die Tür offen. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Regierung Galvez die von der Regierung Carias auf nordamerikanische Aufforderung beschlagnahmten Bankguthaben in der Bundesrepublik ansässiger deutscher Firmen bereits zurückgegeben hat und hinsichtlich des sonstigen beschlagnahmten deutschen Eigentums, soweit es noch vorhanden ist, rückgabewillig ist. Dem Abschluß eines Handelsvertrages und der Beteiligung deutschen Kapitals und deutscher Lieferungen zum Aufbau des Landes dürften kaum Hindernisse im Wege stehen.